

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 42 (1948)
Heft: 4

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im allgemeinen können Tiere und Menschen die angegebenen Geschwindigkeiten nur über kurze Strecken aushalten. Auch der schnellste Läufer wird niemals eine Stunde lang so rasch laufen können, daß er 34 km weit kommt. Der berühmte Finne Paavo Nurmi lief im September 1928 in Berlin 19,210 km. Den Rekord schlug an den Olympischen Spielen 1936 ein Japaner, der eine Stundenleistung von 19,476 erreichte.

Gritli zur Mama: «Heute wurde ich in der Schule gerühmt, Mama!» Mama: «So, was sagte denn die Lehrerin?» Gritli: «Du kannst aber gut gähnen, Gritli!»
(Aus dem Nebelspalter)

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Vereinsberichte

Aargau. Der Gehörlosenverein Aargau hielt am 25. Januar seine 4. Generalversammlung in der «Kettenbrücke» in Aarau ab. Der Vorsitzende, Herr Brupbacher, richtete vorerst einige Begrüßungsworte an die erschienenen 47 Aktiv- und Nichtmitglieder und Gäste, worauf er sofort zur Erledigung der einzelnen Traktanden überging.

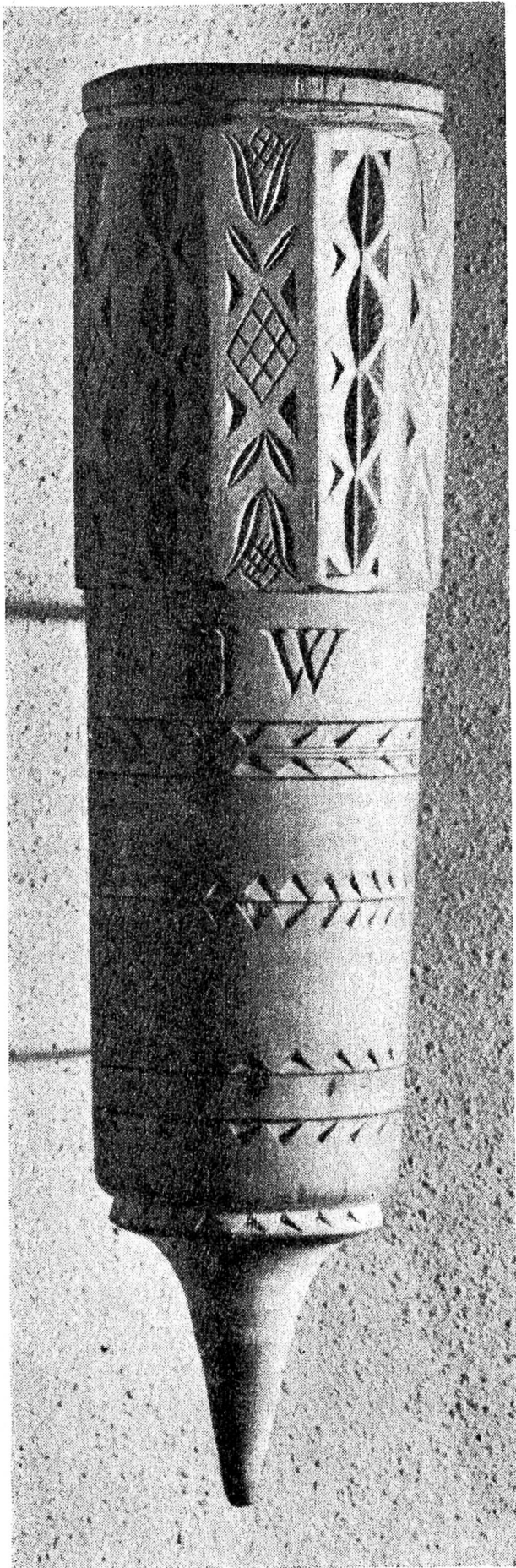
Als Stimmenzähler wurden Ernst Meyer und Paul Mathys erkoren. Dem Jahresbericht 1947 wird entnommen, daß drei Versammlungen mit Vorträgen und Lichtbildervorführungen, ein Treffen mit den Basler und Baselbieter Gehörlosen in Laufenburg und eine Herbstwanderung mit Zürcher Gehörlosen auf die Schafmatt bei Aarau durchgeführt wurden. Unsere beiden Kassiere der Vereinskasse und der Reisekasse wurden im Herbst an den für die Gehörlosenvereine abgehaltenen Rechnungsführerkurs abgeordnet. Von diesem Kurs zeugen die beiden sauberen, nach neuer Methode ausgeführten Rechnungen, die diskussionslos genehmigt wurden. Für das laufende Jahr 1948 wurde ein vorläufiges Programm aufgestellt. Die Versammlung beschloß nach erfolgter Diskussion, die Kollekten zugunsten unserer Vereinskasse nach den jeweiligen Zusammenkünften seien aus zwingenden Gründen weiter durchzuführen.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder, Alwin Brupbacher als Präsident, Jakob Baltisberger als Vizepräsident und Abraham Siegrist als Aktuar wurden für ein weiteres Jahr wiedergewählt. Dagegen ließ sich Arnold Engel zu unserm Leidwesen nicht mehr bewegen, weiterhin als unser bewährter Kassier zu amten. Er wurde durch Hans Bolliger ersetzt. Als Beisitzer beliebten Hermann Zeller (bisher) und Paul Mathys (neu); als Revisoren Arnold Engel und Heinrich Lüscher. An die am 14. März nächsthin in Aarau stattfindenden Delegiertenversammlung des SGB. wurden die fünf erstgenannten Vorstandsmitglieder abgeordnet.

A. S.-M.

Zentralschweiz. An der gut besuchten Generalversammlung des GVZ. wurden die statutarischen Geschäfte einstimmig erledigt. Im neuen Vereinsjahr wollen wir vor allem die Bildungskurse fleißig besuchen, gute Kameradschaft pflegen und treu unsere Berufsarbeit verrichten.

Die Aktuarin: A. G.



Schnitzkurs in Münchenbuchsee, 2. Teil

Wir haben am 15. Januar ein Bild gebracht von der Ausstellung des Bastelkurses in Bern. Nun sind wir von Münchenbuchsee aus gebeten worden, noch zwei einzelne Gegenstände zu zeigen: «Beschnittene Bauerngeräte, Steinfäß und Melkstuhl. Zwei Arbeiten von taubstummen Schülern.» Wir sind dem Wunsche gern entgegengekommen. Denn die beiden Bildchen veranschaulichen viel deutlicher als die Gesamtschau, was für schöne Sachen gemacht worden sind. Wir beglückwünschen die Berner zu ihren Kursleitern und die Teilnehmer zu ihren sauberen, gefälligen Arbeiten.

Der Schriftleiter

Endlich, endlich konnten wir unser Schnitzkurs fortsetzen. Wir mochten den 4. November fast nicht erwarten. Herr Rubi zeichnete einfache Buchstaben an die Tafel, und wir zeichneten sie schön exakt in unser Heft. Die Maße schrieben wir dazu, damit wir diese schöne Stein- und Holzschrift unser ganzes Leben lang anwenden können. Vom Heft übertrugen wir die Formen auf ein glattes Ahornbrett, und dann fing ein eifriges Schnitzen an. Wenn wir gleich mit den kreisförmigen Buchstaben begonnen hätten, dann wäre uns der Mut vergangen. Aber wir schnitten zuerst die geraden Formen, die wir schon auf dem Linden-Musterladli geübt hatten, zum Beispiel «HILFE», dann «KAM» usw., und erst zuletzt die runden «OGUD» usw. Die Zahlen kamen auch dazu. Das ist eine schöne Arbeit, man wird ganz glücklich und zufrieden dabei.

Am letzten Kursnachmittag konnten die Fortgeschrittenen schon auf Melkstühlen und Steinfässern zeigen, was sie gelernt hatten. Wir waren ganz erstaunt, als wir sahen, wie ein Name oder eine Jahreszahl die Holzgeräte vornehm macht. Jetzt können wir nach Herzenslust Sprüche, Monogramme und Jahreszahlen auf Holzteller, Dosen usw. schnitzen. Juhui!

Esther Bürgi / René Lehmann

Liebe Ehemalige! Samstag, 28. Februar, nachmittags, wollen wir den Schnitzkurs fortsetzen. Herr Uetz wird euch wieder helfen. Im vorstehenden Bericht wird euch von Schülern der Oberklasse erzählt, wie schön das Schnitzen ist. Jeder von euch könnte daheim schnitzen. Es braucht nur ein Schnitzmesser dazu. Und wieviel Freude kann man mit einem beschnitzten Gegenstande bereiten!

Wir laden euch zur Fortsetzung des Schnitzkurses herzlich ein.

Eure Hanny und Dr. Ernst Bieri

Reiseerlebnisse in England

5. Fortsetzung

An der Küste

England ist eine große Insel, also rings vom Meer umgeben. Am schönsten fand ich England an seinen Küsten. Es war ein überwältigendes Schauspiel für mich, den Meereswellen zuzuschauen. Die englische Küste ist sehr verschieden gestaltet. Man kann dem Meer entgegengehen durch Wiesen, Wälder und Gebüsch. Und auf einmal geht es nicht mehr weiter. Senkrecht fallen die Felsen ab, auf denen wir stehen. Und wenn man hinunterschaut, sieht man tief unten die Wellen an die Felsen donnern. Die Gischt schlägt auf. Ein Brausen und Brüllen läßt die Luft erzittern. Möven fliegen kreischend den Felsen entlang. Und so weit das Auge blickt, sieht es nur Wasser bis an den Horizont.

Dann gibt es wieder flache Küstenstriche, die ganz allmählich ins Meer übergehen. Dorthin habe ich immer die Badehosen mitgenommen. Es ist etwas Wunderbares, durch den Sand zu laufen, Muscheln zu suchen und dem Wechsel von Ebbe und Flut zuzuschauen. Zur Zeit der Ebbe kann man oft weit ins Meer hinausgehen, auf Klippen hinaufklettern und im niedrigen Wasser nach allerlei Getier Umschau halten.

Wenn aber die Flut kommt, kann man sich von einer großen Welle ins Land hineintragen lassen. Man muß nur aufpassen, daß man nicht auf Klippen stößt und seine Glieder zerschlägt. Ist man glücklich von einer Welle aufs Land gesetzt worden, so watet man wieder hinaus und wartet auf eine neue große Welle. Es ist nicht immer ratsam, weit ins Meer hinauszuschwimmen. Wenn der Wind bläst, so gibt es viele kleine Wellen, wie weiße Kämme anzuschauen. Dann kommt einem ständig

das Meerwasser in den Mund. Und weil es salzig ist, macht es bald durstig. Es klingt merkwürdig für den Landbewohner: auf dem Meer zu sein, ringsum Wasser zu haben und doch den Durst nicht löschen zu können.

An den englischen Küsten ist es überall schön. Und es hat immer viele Leute, die dem Spiel des Meeres und seinen Wellen zuschauen. Die Seeluft und das Baden im salzigen Meerwasser ist auch sehr gesund. Darum gehen in der Schweiz viele Leute nach Rheinfelden, um eine Kur zu machen mit Bädern im Salzwasser, das dort aus dem Boden heraufgeholt wird. Wer schon dort war, hat sicher beim Eingang zum Bad die lateinischen Worte gelesen «In sale salus» (im Salze Gesundheit). Das gilt auch für das Baden im Meer.

Auf dem Meer

Auf dem Meer mit einem großen Schiff fahren zu dürfen, ist ein schönes Erlebnis. Bald verschwindet die Küste den Blicken. Das Schiff erscheint auf einmal so klein, wenn man ringsum nur Wasser sieht. Dann erst merken wir, wie unscheinbar wir Menschen sind im Verhältnis zu seiner Majestät, dem Meer. Das Schiff stampft, es hebt und senkt sich. Manchmal tummeln sich hinter dem Schiff Delphine. Das sind Fische von drei und mehr Metern Länge. Und als ständige Freipassagiere begleiten uns die Möven. Sie warten sehnsüchtig auf einen Abfall aus der Schiffsküche. Mit ihrem Gekreisch übertrumpfen sie den Motorenlärm. Wenn sie müde sind, landen sie auf einem Mast und schauen verächtlich auf uns Menschen herab. Der Seemann liebt diese Vögel. Sie bringen ihm Abwechslung und zeigen ihm das Wetter an. Manche Möven begleiten die Schiffe bis nach Amerika oder wechseln auf ein anderes Schiff hinüber, das auf dem Rückweg ist, und fahren mit ihm wieder heim.

Jahresbericht 1946/47 des Gehörlosenvereins «Alpenruh», Zürich-Oerlikon

Wie alle Jahre, fand im Dezember die schlichte Adventsfeier mit kleinen Weihnachtsgaben in unserm Stammlokal «Flora» statt. An gemeinsamen Veranstaltungen während des Berichtsjahres fanden statt: im Frühling ein Bummel nach Regensburg, im Herbst eine Besichtigung des Flugplatzes in Kloten und anfangs Juli eine Reise nach Stein am Rhein und auf das Schloß Hohenklingen. Die nachfolgende Fahrt rheinabwärts nach Schaffhausen war besonders schön. Die Vereinskasse vergütete allen Mitgliedern die Fahrtkosten und das Mittagessen.

Im Oktober nahmen der Präsident und der Kassier am Buchhaltungskurs in Zürich teil. Die 12. Generalversammlung wurde am 9. November mit gutem Erfolg durchgeführt. Nur ein Mitglied fehlte. Präsident G. Linder, Aktuar O. Wild, Kassier R. Frei und Beisitzer H. Reber wurden für zwei weitere Jahre als Vorstandsmitglieder bestätigt.

Gottfried Linder, Präsident